

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 37

Illustration: [s.n.]
Autor: Pasteur, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ritter Schorsch

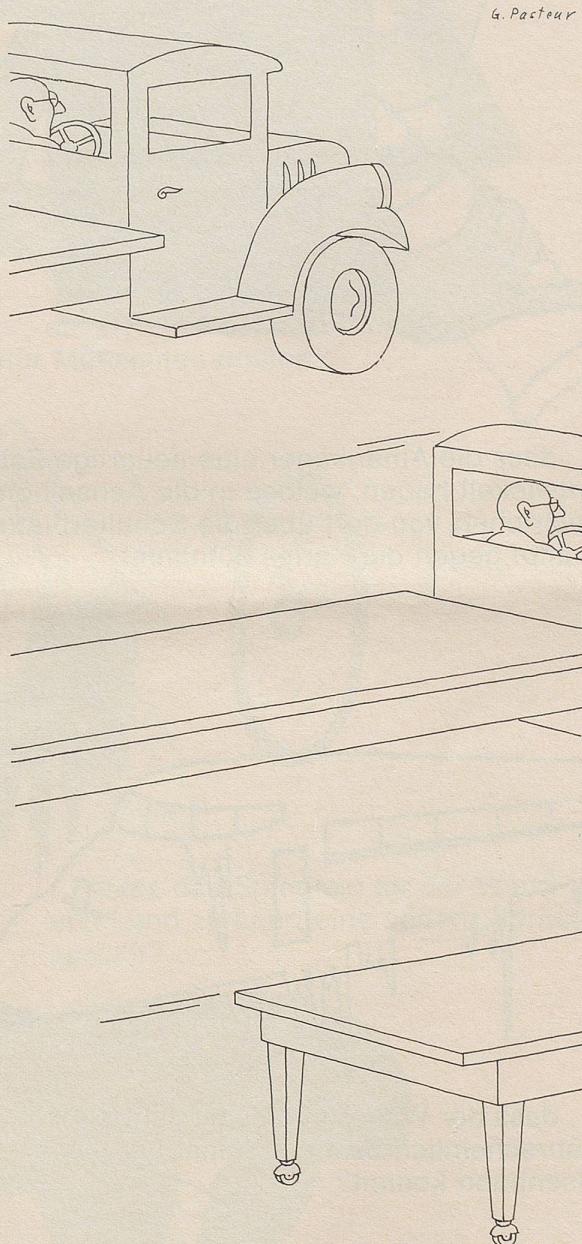
Die grosse Häutung

Der Ausbrecher, lese ich mit Anteilnahme, aber ohne Verwunderung in seinem Brief, ist wieder zurück. Die Fahrt war eine Irrfahrt, und nun ist er daran, anstelle der abgebrochenen Brücken wieder Notstege nach rückwärts zu schlagen. Das neue Leben, über das er viel Einschlägiges gelesen hatte, soll also wieder in das alte münden, dessen er doch so herzlich überdrüssig gewesen war.

Ich entsinne mich seinerzeitiger Gespräche, die im Vorwurf gipfelten, ich sei altväterisch und hausbacken – sonst könnte mir nicht verborgen bleiben, dass die Zeit der «eingleisigen Biographien» im Versinken sei. Da der Mensch nur einmal lebe, sei es unmöglich seine Bestimmung, im einmal begonnenen Trott zu verharren und damit die zweite Lebenshälfte in Freudlosigkeit versauern, statt sie in neues Glück aufschwingen zu lassen. Dies letztere aber gelinge nicht mit Seitensprüngen, sondern nur mit dem Absprung: Biographie auf neuer Spur, mit Zwischenphase der verbrannten Erde.

Mir war und blieb der Vorgang befreudlich, zumal mich die dazugehörige und in sämtlichen Gesprächen beschworene Lebenskrise nicht zu ereilen wünschte. Aber selbst einem so sparsamen Leser von Illustrierten wie mir musste schliesslich aufgehen, dass mein Ausbrecher sich an ein modisch gewordenes Thema hielt. Ich merkte es erst, als er über die Berge war, hinter denen der alte Adam sich zum neuen häutet und mit Gier und Lust ins zweite Leben taucht.

Das, hat mein Ausbrecher erklärt, der ein Intellektueller ist, sei kein blosses modisches Getue, sondern die wahre Systemveränderung: Man denke sich nur, was mit unserer Leistungsgesellschaft geschieht, wenn die Vierziger und die Fünfziger zur Häutung über die Berge laufen und nur noch vorverschobene Greise wie ich die morsche Festung halten. Aber das Glückskalkül mit der zweiten Lebenshälfte scheint praktische Schwierigkeiten zu bieten. Mein Systemveränderer jedenfalls ist wieder beim System angelangt.



Stanislaw Jerzy Lec:

Geschichte: Sammlung von Tatsachen, die vermeidbar gewesen wären.